

<b>Zeitschrift:</b>	Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
<b>Band:</b>	6 (1914)
<b>Heft:</b>	1

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gewerkschaftliche Rundschau

~~~~~ für die Schweiz ~~~~~

**Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes**

Erscheint monatlich einmal

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern

Abonnement jährlich 3 Fr.

## INHALT:

|                                                                                 | Seite | Seite                                                |    |
|---------------------------------------------------------------------------------|-------|------------------------------------------------------|----|
| 1. Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe in der Schweiz . . . . .           | 1     | 5. Bauarbeiterenschutz . . . . .                     | 10 |
| 2. Die Erledigung der Revision des Fabrikgesetzes im Nationalrat . . . . .      | 6     | 6. Ein interessanter Haftpflichtprozess . . . . .    | 11 |
| 3. Vereinigung der gewerkschaftlichen Krankenkassen in der Schweiz . . . . .    | 8     | 7. Kongresse und Konferenzen . . . . .               | 12 |
| 4. Wem kommt die Bundessubvention für die Krankenversicherung zugute? . . . . . | 9     | 8. Internationale Gewerkschaftsbewegung . . . . .    | 13 |
|                                                                                 |       | 9. „Marx und Bakunin“ von Fritz Brupbacher . . . . . | 13 |

## Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe in der Schweiz.

Das Jahr 1914 verspricht jetzt schon an Lohnbewegungen und namentlich aber an wirtschaftlichen Kämpfen reicher zu werden als seine beiden Vorgänger.

Ausser den Schuhmachern und Sattlern in Bern, den Metallarbeitern bei Affolter & Christen in Basel, den Möbeltischlern in Genf u. a., die bereits am Jahresschluss 1913 in Konflikt mit den Unternehmern geraten sind, haben wir gegenwärtig verschiedene Berufe in Konflikten sehr ernster Natur verwickelt.

Dabei kommt in erster Linie in Betracht

### Der Industrieverband der Uhrenarbeiter.

Seit der grossen Aussperrung der Uhrenarbeiter im Leberberg (im Jahre 1894), durch die die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter für viele Jahre zerstört worden war, hatten die Fabrikanten ein autoritäres Regiment eingeführt, das die Beziehungen zwischen Arbeitern und Unternehmung ausserordentlich schwierig gestaltete. Die Verhältnisse sind derart gespannt, dass der kleinste Anlass genügt, um Reibungen zu erzeugen, die wie ein Funken im Pulverfass wirken.

Erst vor zirka drei Jahren gelang es, in der Gegend wieder eine lebensfähige Organisation ins Leben zu rufen. Gleich zu Anfang musste der Kampf ums Vereinsrecht mit den Unternehmern wieder aufgenommen werden. So wurde in einer Fabrik in Grenchen drei Wochen lang gestreikt, weil die Fabrikherren zirka 70 Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich der neugegründeten Organisation angeschlossen hatten, massregeln wollten. Der Streik der Unternehmer misslang diesmal. Seither haben die Fabrikanten die Gewerkschaft geduldet und mehr oder minder gute Miene zum bösen Spiel gemacht. Die Beziehun-

gen zwischen Gewerkschaft und Fabrikantenvereinigung blieben stets gespannt, wenigstens soweit das Gebiet des Solothurner Jura in Frage kommt.

Die Herrschaftsucht der Fabrikanten, das autoritäre Auftreten, an das diese sich gewöhnt hatten, und die Ausbeutung der Arbeiter, die den Fabrikanten ermöglicht hatte, in kurzer Zeit grosse Vermögen zusammenzuraffen, das alles stiess plötzlich auf den Widerstand der Gewerkschaft. Es war nicht schwer, die Möglichkeit eines Konfliktes vorauszusehen.

Die Leitung des Uhrenarbeiterverbandes war stets bestrebt, einem entscheidenden Kampf auszuweichen; sie suchte ohne offenen Konflikt den Rechten der Arbeiter Geltung zu verschaffen. Inzwischen sind besondere Ereignisse eingetreten, die rasch den Dingen eine schärfere Wendung gaben.

Seit mehr als zwei Monaten stehen über 200 Uhrenarbeiter in Waldenburg im Streik und nun kommen neue Kämpfe in Solothurn und in Grenchen.

In Solothurn hat die Gewerkschaft seit zwei Jahren grosse Fortschritte gemacht, indem die Arbeiter und Arbeiterinnen der verschiedensten Branchen sich der Organisation angeschlossen haben. Während die Mehrzahl der in Betracht kommenden Fabrikanten sich mit den neuen Tatsachen abgefunden haben, verfielen einzelne auf die Idee, durch Massregelungen die Entwicklung der Gewerkschaften aufzuhalten. So mussten die Ebauchearbeiterinnen der Firma Meyer & Stüdli aus dem bezeichneten Grunde in Streik treten. Die Remontenre dieser Fabrik sind leider nicht organisiert und haben daher den Streik nicht mitgemacht. Die Sache ist an sich nicht sehr schlimm, weil die Remontenre die Ebauchearbeiten (Rohrwerk) nicht selber machen können und daher bald auch die Arbeit einstellen müssen, wenn der Fabrikant seine Rohrwerke nicht von auswärts beziehen kann. Im allgemeinen